

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 37 (1930)

Heft: 10

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROHSTOFFE

Politik und Baumwolle.

Die gesamte Weltpolitik steht unter dem Eindruck der Weltwirtschaftskrise. Aber das Prinzip der Wirtschaft tritt in einzelnen Ländern doch schärfer zutage als in anderen. Gänzlich unter dem Einfluß der gegenwärtigen Wirtschaftskrise steht Ägypten, das sich in einem Zustand schwerster politischer Verwirrung und Auflösung befindet. Pressemeldungen berichten von Zusammenstößen in Kairo, von Straßenkämpfen; ja man spricht sogar von einem event. Rücktritt König Fuads. Sollte das zur Wahrheit werden, dann wäre König Fuad gestürzt worden durch einen anderen König, durch König Baumwolle, den „King Cotton“. Die Baumwollkrise ist zur Regierungskrise geworden, obgleich natürlich auch noch andere Umstände mitspielten, wie die politischen Schwierigkeiten mit England, die verfehlten Industrialisierungs-Methoden und der neue für die ägyptische Wirtschaft schädliche Zolltarif. Ägypten ist ein Baumwollland und seine wirtschaftliche Bedeutung wurzelt gänzlich in seiner Baumwollproduktion. Hier wird die beste und langfaserigste Baumwolle der Welt produziert und acht Prozent des gesamten Weltbaumwollbedarfs werden durch die ägyptischen Baumwollpflanzer befriedigt. Der Weltverbrauch an ägyptischer Baumwolle ist jedoch in den letzten Jahren fortgesetzt niedrig gewesen und lag, wie folgende Uebersicht zeigt, zumeist unter den Vorkriegsziffern. Auch der deutsche Verbrauch, für den wir die Vergleichszahlen beigefügt haben, war stets sehr gering, wenn man bedenkt, daß Deutschland jährlich durchschnittlich 1,3—1,4 Millionen Ballen Baumwolle verbraucht und im ersten Halbjahr 1929/30 beispielsweise 676,000 Ballen verarbeitete.

Der Verbrauch an ägyptischer Baumwolle:
(in 1000 Ballen.)

	1912/13	1924/25	1925/26	1926/27	1927/28	1928/29	1. Halbjahr 1929/30
Weltverbrauch	936	971	920	994	956	989	502
Deutschlands-Verbrauch	109	57	43	67	63	70	38

Infolgedessen ist dieser Haupterwerbszweig des Landes durch eine Krise heimgesucht worden, die in erster Linie wohl mit der Weltrohstoffkrise überhaupt zusammenhängt, an der anderseits aber auch die verfehlte Baumwollpolitik der Regierung nicht ganz schuldlos ist. Seitdem 1921 die Preise für ägyptische Baumwolle ins Wanken geraten waren, hatte die ägyptische Regierung ständig Ankäufe zu Valorisierungszwecken vorgenommen in der Weise, daß sie vom Beginn der Erntezeit ab große Bestände veräußerte, wenn die Preise wieder anzogen. Dies Vorgehen hat solange Erfolg gehabt, als die Baumwollpreise, von dem Gesetz von Angebot und Nachfrage beeinflußt, nur verhältnismäßig geringfügigen Schwankungen unterworfen waren, aber bei den gewaltigen Rohstoffbaisse, die jetzt eingesetzt hat, mußte sie versagen. Am 17. Juni verfügte die Regierung über 2,642,750 Kantars Baumwolle, das sind rund zwei Drittel der gesamten 3,900,000 Kantars betragenden Erntevorräte. Für den Ankauf dieser Baumwollmengen sind 12—13 Millionen ägyptische Pfund, also etwa ein Drittel des 40 Millionen ägyptische Pfund betragenden Reservefonds, draufgegangen. Es scheint so, als ob auch der Reservefonds nicht intakt ist, denn die liquiden Mittel der Regierung dürften erschöpft sein. Jedenfalls wird die Regierung neue Baumwollmengen nicht mehr ausnehmen kön-

nen und zudem Schwierigkeiten genug haben, die noch laufenden Kontrakte zu erfüllen. Es rächt sich jetzt jene seit einigen Jahren betriebene Politik, die auf eine ständige Steigerung der Baumwollproduktion hinzielte. Bereits 1929 wurde von der ägyptischen Regierung ein Betrag von 11 Millionen ägyptische Pfund für neue Bewässerungsprojekte zur Verfügung gestellt, die in der Hauptsache der Baumwollproduktion zugute kamen. Man wollte durch die großartigen Bewässerungsanlagen die bisher auf die Nilüberschwemmungen angewiesenen Gebiete vom Zufall unabhängig machen und die Baumwollproduktion erheblich steigern. Das ist auch gelungen. Aber man hatte nicht mit den Absatzschwierigkeiten, die jetzt eingetreten sind, gerechnet. Da nun die von der Regierung bereitgestellten Mittel in ausgedehntem Umfange von den Baumwollvorräten festgehalten werden und die Liquidität sich ständig verschlechtert, sinkt natürlich auch der Kurs der ägyptischen Staatspapiere. Zu deren Stützung aber wird die Aufwendung neuer Mittel erforderlich. Noch vor kurzem hat die ägyptische Regierung durch einen beauftragten Kommissar an der Börse eine Erklärung abgeben lassen, die eine beruhigende Wirkung ausüben sollte. Darin hieß es, daß die an die Regierung gelieferte Baumwolle nicht eingelagert bleiben solle, sondern daß die Regierung vielmehr versuchen werde, sie zu einem geeigneten Zeitpunkt zu veräußern, mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Baumwollindustrie. Die Verkäufe sollen zu den bestmöglichen Preisen erfolgen, aber nicht unter den gegenwärtigen Preisen, das heißt unter 28 Tal. für F.G.F. Sakellaridis und 19,80 Tal. für F.G.F. Ashmouni. Man zweifelt jedoch, daß die Regierung diese läbliche Absicht der Preisstützung weiter durchführen kann und fürchtet, daß sie bald mit großen Angeboten am Markt erscheinen muß. Die anfänglich als Stützungsaktion gedachten Aufkäufe haben sich ins Gegenteil ausgewirkt.

Es zeigt sich hier, wie schon in ähnlichen Fällen — so beim amerikanischen Farm Board, dessen gewaltige Vorräte ebenfalls auf den Markt drücken — die Richtigkeit des Wirtschaftsgesetzes, daß eine künstliche Beeinflussung des Marktes auf die Dauer stets vom Uebel ist. Dadurch, daß so große Warenmengen dem freien Markt entzogen worden sind, wird der Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage völlig verschoben. In Ägypten hat das dazu geführt, daß sich Mammutvorräte gebildet haben, die selbst bei günstigen Haussmomenten wie ein Alldruck auf dem Markt lasten müssen. Ueberhaupt zeigt sich, daß Regierungsstützungen und eine so enge Verquickung zwischen Politik und Wirtschaft, namentlich in einem Lande, das politisch noch durchaus in den Kinderschuhen steckt, von höchster Gefahr ist. Die ägyptische Regierung hat sich mit dem Baumwollmarkt identifiziert und muß jetzt wie ein Makler, der à la hausse engagiert ist, Konkurs anmelden. Hätte sie es verstanden, über der Situation zu stehen und sich von dem rein Geschäftlichen des Baumwollmarktes fernzuhalten, so wäre es sicherlich nicht zu der gegenwärtigen Krise gekommen. Das schließt natürlich nicht aus, daß unter ihrer Protektion ein Pool, der sich die Hochhaltung der Baumwollpreise und die Aufnahme der Vorräte zur Aufgabe setzte, zustande gekommen wäre. Die materiellen Ergebnisse wären die gleichen, wenn nicht bessere gewesen. So aber muß jetzt, wo King Cotton stürzt, wahrscheinlich König Fuad folgen.

Dr. P. H.

FÄRBEREI - APPRETUR

Ueber Schablonen- oder Filmdruck.

Von K. H.

(Schluß)

Für den Seidendruck nach dem Schablonen- oder Filmdruckverfahren eignen sich auch alle Säure-, Beizen- und Janusfarbstoffe, die nach den üblichen Methoden, nur weniger stark verdickt, zur Anwendung gelangen.

Der Ansatz substantiver Farbstoffe für den Schablonen- und Filmdruck ist denkbar einfach. Der Farbstoff wird in kochen-

dem Wasser gelöst, nach Bedarf mit British Gom verdickt und zum Zwecke der besseren Fixage mit Natriumbiphosphat versetzt.

Auch Weiß- und Buntätzchen lassen sich im Schablonen- und Filmdruck ausführen. Da sich Aetzen infolge ihrer Zähigkeit nur schlecht mittels Pinsel oder Bürste streichen lassen, ist